Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 122. **Donnerstag, den 27. Mai 1886.** **87. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Beesenerstraße** von den städtischen Behörden beschlossen und letzterer auch bereits ausgeführt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub. II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 24. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf dem **Böllbergerwege** von den städtischen Behörden beschlossen, und letzterer auch bereits ausgeführt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizeiverordnung von 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Giltigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 24. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Ludwigstraße** von den städtischen Behörden beschlossen und letzterer auch bereits ausgeführt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an dieser Straßenstrecke belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Giltigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrensvorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 24. Mai 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 26. Mai.

* Die erste Lesung der Branntweinsteuervorlage hat über das fernere Schicksal des Gesetzentwurfs noch wenig Licht verbreitet. Alle Einzelheiten, auch die wichtigsten Grundbestimmungen wurden auch von den Rednern derjenigen Parteien, auf deren Mitwirkung bei einem positiven Ergebniß gerechnet werden muß, als „offene Fragen" behandelt, mit deren Lösung die Kommission sich zu beschäftigen haben werde. Was aber bei den Kommissionsarbeiten herauskommen wird, entzieht sich noch jeder Berechnung. Die Nationalliberalen sind, wenn auch keineswegs für alle Einzelheiten, so doch für die Grundlagen des vorliegenden Entwurfs eingetreten, ablehnend verhalten sich die Deutschfreisinnigen. Auch die konservative Partei hat bekanntlich vom landwirthschaftlichen Gesichtspunkt aus schwere Bedenken gegen den Entwurf, ihr wäre das Zurückgreifen auf das Monopol erwünschter. Es ist von dieser Seite der Vorschlag eines Nothgesetzes im Interesse der landwirthschaftlichen Brennereien gemacht worden, welches wahrscheinlich den Erfolg hätte, statt der erwünschten Vermehrung eine Verminderung der Einnahmen herbeizuführen und die erstrebte dauernde Steuerreform allen Unberechenbarkeiten der Zukunft preiszugeben, und auch Herr Windthorst warf diesem seltsamen Vorschlag einen freundlichen Blick zu. Durchaus dunkel bleibt die Stellung des Centrums. Die Erklärungen des Herrn Windthorst ließen für Ja und Nein und was dazwischen liegt, jeden Ausweg offen; er erkannte die Nothwendigkeit neuer Einnahmen an, erklärte aber gleichzeitig die Sache nicht für so dringlich, um in dieser heißen Jahreszeit erledigt zu werden. Er erachtete den Branntwein als ein geeignetes Objekt für die Gewinnung neuer Einnahmen, aber er machte dabei so viel Vorbehalte und Einschränkungen, daß das Nein schärfer hervorklang als das Ja. Es ist auch bemerkenswerth, daß nur er, keiner der positiven Mitglieder seiner Partei das Wort ergriff. Die Thatsache, daß eine Mehrheit und sogar eine große Mehrheit des Reichstages die Nothwendigkeit ansehnlicher neuer Einnahmen anerkannt und den Branntwein als ein vorzüglich geeignetes Objekt hierfür betrachtet, ist allerdings unbestreitbar. Von dieser allgemeinen Anerkennung bis zur Verständigung über die Einzelheiten ist aber noch ein sehr weiter Schritt.

* Dem Reichstage ist der Rechenschaftsbericht wegen Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg zugegangen. In demselben werden die Vorgänge bei der letzten Rekrutenaushebung rekapitulirt und die stattgefundenen Exzesse als sehr ernste bezeichnet. Die Sozialdemokratie entwickelt, wie in dem Berichte dargelegt wird, gerade in Spremberg eine ungemein rege Thätigkeit, wie sich dies in der Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat" dokumentire.

* Es hat sich leider herausgestellt, daß seit dem Erlaß des neuen Krankenkassen-Gesetzes, besonders seit Erhöhung des Krankengeldes, die Simulation einen großen Umfang angenommen hat, was aus den Rechnungen vieler Krankenkassen unzweifelhaft hervorgeht. In einer Knappschaft betrug z. B. das Krankengeld im Jahre 1883 per Kopf 0,84 Mk., im Jahre 1885 1,16 Mk.; obwohl die Zahl der Arbeiter in beiden Jahren wenig verschieden war, so sind doch die Krankenschichten von 33134 im Jahre 1883 auf 44576 im Jahre 1885 gestiegen. Das Krankengeld betrug im Jahre 1883 27863 Mk., im Jahre 1885 51807 Mk. Eine ähnliche Erscheinung ist auch anderwärts mehrfach beobachtet worden.

* Der „Nationalzeitung" zufolge handelt es sich bei dem Nachtragsetat, der dem Reichstag noch zugehen soll, um wichtige Ansätze für militärische Bedürfnisse.

* Die Budgetkommission des Reichstages hat entsprechend den Vorschlägen ihrer Subkommission die Einreihung der Städte Breslau, Köln und Leipzig in der Klasse A des Servistarifes abgelehnt, dagegen die Versetzung der von der Regierung in die Klassen I und II vorgeschlagenen Städte durchweg gutgeheißen. Bartenstein und Wesertitz sollen nicht in die III. Klasse versetzt werden. Aus der III. in die IV. Klasse soll Wehlau versetzt werden, dagegen Meppen gegen den Vorschlag der Regierung in der III. Klasse verbleiben. Die übrigen Rückversetzungen aus Klasse III und IV in die V. Klasse sollen nach der Regierungsvorlage genehmigt werden.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus gaben die Linke und der deutsche Klub die Erklärung ab, sich an der Ersatzwahl für die Staatsschulden-Kontrolkommission nicht betheiligen zu wollen. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hatte erklärt, daß die Regierung mit den betreffenden Vorgängen nichts zu thun gehabt und keinerlei Verfügungen erlassen habe und wies unter Darlegung des Sachverhalts alle gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe entschieden zurück.

* Die französische Regierung ist in Bezug auf die Frage der Prinzenausweisungen auf die Forderung, mit den Ausweisungen sofort vorzugehen, nicht eingegangen, will sich aber von den Kammern die gesetzliche Ermächtigung ertheilen lassen, jeden Prinzen, der als Prätendant öffentlich auftritt, auszuweisen. — Die Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen am Dienstag wieder aufgenommen. Verschiedene Anträge wurden in Erwägung gezogen, darunter einer dahin gehend, den am 24. Februar 1848 Verwundeten oder deren Familien eine Leibrente zu gewähren. Der Kriegsminister brachte die Militär-Vorlagen ein.

* Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht eine Verordnung vom 24. ds., in welcher bestimmt wird, daß vom 31. d. M. bis zum 31. Dezember d. J. Rindvieh, Ziegen und Schafe aus Schleswig-Holstein in England, Schottland und Wales in den für fremdes Vieh bestimmten Landungsplätzen gelandet werden dürfen, wenn durch eine amtliche Erklärung oder amtlichen Ausweis nachgewiesen wird, daß sie in Dänemark, Schweden, Schleswig oder Holstein erzeugt und gemästet sind. Die Landung von Schafen und Ziegen unterliegt der Bedingung, daß die Schafe und Ziegen mit demselben Schiffe wie das schleswig-holsteinische Rindvieh eintreffen.

* Don Carlos hat einen Aufruf aus Luzern erlassen, indem er seinen Einspruch gegen die „Usurpation" in Spanien erneuert, „nicht mit den Waffen in der Hand, aber sicherlich mit einer Entschlossenheit, welche nicht geringer ist, indem ich, wenn möglich, mit noch größerer Thatkraft als bei den früheren Gelegenheiten meinen festen und unveränderlichen Beschluß bekräftigte, mit Hilfe Gottes meine Rechte in aller ihrer Unversehrtheit aufrecht zu erhalten und mich niemals auf eine Verzichtleistung oder einen Vergleich irgend einer Art einzulassen." — In jedem anderen Lande würde man den unruhigen Thronbewerber dingfest gemacht oder ausgewiesen haben.

* Der Präsident des dänischen Folkething, der frühere Schullehrer Berg, feierte am 22. im Gefängniß, wohin ihn auf 6 Monate der Spruch der dänischen Gerichte wegen „Widerstandes gegen die Obrigkeit in einer politischen Versammlung" geführt hat, seine silberne Hochzeit. Man hatte, wie man der „Voss. Z." schreibt, ihm zu verstehen gegeben, daß die Regierung ihm einige Tage Urlaub bewilligen wollte, wenn er darum nachsuchte. Berg verschmähte es jedoch, die Gnade Estrup's anzusprechen. Dagegen waren die Familie und zwei Deputationen darum eingekommen, den Gefangenen an diesem Tage besuchen zu dürfen. Die eine Deputation überreichte ihm Namens der liberalen Partei eine Summe von 45,000 Kronen, einen silbernen Tafelaufsatz und zwei silberne Armleuchter. Die andere Deputation überbrachte von der von Berg zu Bögö gegründeten Navigationsschule eine silberne Weinkanne. Nach kurzem Verweilen mußten die Familienglieder wie die Deputirten auf Befehl des Arrest-Inspektors das Gefängniß verlassen.

* Dem neuen griechischen Ministerium Trikupis ist es mit der Abrüstung ernst. Nicht weniger als 5 Klassen der Reserve, ca. 50000 Mann, sind entlassen und es ist Befehl ertheilt, daß sich die griechischen Truppen an der Grenze zurückziehen. Die Politik der Abenteuer, in welche der Vorgänger von Trikupis das Land gestürzt, ist somit vorläufig verlassen. Hoffentlich kommt es nicht sobald zu einem Rückfall.

* Die Wühlereien, die sich in letzter Zeit in Bulgarien und Ostrumelien gegen den Fürsten Alexander geltend gemacht, sind bisher erfolglos gewesen. Bei den Wahlen zur Provinzialverwaltung in Ostrumelien haben die Kandidaten der Regierungspartei in 6 von 7 Bezirken den Sieg davongetragen. Allerdings ist es in Yeni-Zagra zu Ruhestörungen gekommen, denen indeß eine ernste Bedeutung nicht beizulegen sein dürfte.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 25. Mai 1886.

Eingegangen ist der Bericht der preußischen Regierung über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg.

Die erste Berathung der Branntweinsteuervorlage wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Delbrück: Die Vorlage ist für meine politischen Freunde unannehmbar, obwohl wir sie mit Freude begrüßt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860527015/fragment/page=0001

haben. Die darin enthaltenen Kontrolbestimmungen bedeuten den Ruin der Industrie. Für die großen Brennereien ist Sicherheit geschaffen, aber die Beschränkung des Konsums und das daraus sich ergebende vermehrte Angebot wird die kleinen Brennereien vernichten. Unsere Aufgabe wird sein, die Branntweinsteuer zu konstruiren, daß der Konsum vermindert, aber die Industrie erhalten bleibt. Vielleicht ist dies durch Amendements zu erreichen. Zunächst müßten die mehr als 40 Pfennige hohen Steuersätze getrichen werden, wir würden sogar einem niedrigeren Satze als 40 Pfennige etwa 30 Pennige zustimmen. In Bezug auf die Maischraumsteuer empfiehlt sich das System der Abstufung, wie es in Bayern üblich ist. — Abg. Dr. Windthorst hat gestern einen mir sehr sympathischen Gedanken ausgesprochen, daß nämlich zunächst nur ein Nothgesetz gemacht werden soll. Ich stimme dem völlig bei unter der Bedingung, daß sofort eine Kontingentirung auf 1 oder 2 Jahre ausgesprochen wird. Wenn man den Spiritus bluten lassen will, muß man zunächst etwas thun, daß die Industrie am Leben bleibt.

Preuß. Finanzminister v. Scholz: Ich muß nach dem Laufe der Debatte gestehen, daß meine Erwartungen auf das Zustandekommen des Gesetzes sehr herabgedrückt sind, am meisten ist dies vom Vorredner geschehen. Er will die Brennereien nicht nur vor Schaden bewahren, sondern sie in eine bessere Lage bringen und den Fiskus links liegen lassen. (Sehr gut! links.) Das ist doch eine Umdrehung der ganzen Situation. Schon das erste Amendement des Vorredners ist derartig, daß für den Fiskus doch viel zu wenig herauskommt. (Auf links: Viel zu viel! Heiterkeit.) Auch das Amendement, den Spiritus in Bassins zu sammeln, ist unpraktisch und undurchführbar. Um reinen Branntwein in den Handel zu bringen, dazu kann dieses Amendement nichts anrichten, dazu bedarf es eines besonderen Gesundheitspolizeigesetzes. Der Vorredner befürwortet dann ein Nothsteuergesetz mit sofortiger Kontingentirung, ein Gesetz zum Schutze des Brennereigewerbes — unser Bestreben muß doch aber auf ein ganz anderes Ziel gerichtet sein. — Aus der Rede des Abg. Dr. Windthorst habe ich zu meiner Freude vernommen, daß seine Partei zu einer ernsten Mitarbeit bereit ist. Wenn er darüber klagt, daß diese Arbeit jetzt, in so vorgerückter Session vorgenommen werden soll, so muß ich darauf erwidern, daß den Regierungen diese Angelegenheit zu wichtig ist, als daß sie ihre Erledigung noch ein halbes Jahr aufschieben könnten. Wenn ich mich nun zu der Rede des Abg. Richter wende, so muß ich sagen, daß dieser Redner sich gestern als Befürworter des Monopols gerirt hat. Er hat die Vorzüge des Monopols in ein helles Licht gestellt, daß seine Hintermänner, die ihr schönes Geld dazu gegeben haben, daß in der „Freisinnigen Zeitung" von dem ersten Kanonenschusse an gegen das Monopol polemisirt werden konnte. (Ruf links: „Was ist das?") daß diese Herren einsehen, daß sie ihr Geld besser hätten anwenden können. Abg. Richter hat gestern von Plusmacherei gesprochen — ich bedauere das, denn das wirkt demagogisch auf die Kreise Derer, die andere geistige Nahrung nicht haben und wohl gar der Meinung sind, daß ein Theil des Steuerertrages in die Taschen der „Plusmacher" geht. Bei der Monopolvorlage hat Abg. Richter den angenommenen Steuerertrag als zu hoch, gestern hat er ihn als zu niedrig bezeichnet. Und doch stützten wir uns in beiden Fällen auf die thatsächlichen Berichte der preußischen landwirthschaftlichen Verwaltung. — Abgeordneter Richter bemängelt dann die Bedürfnißfrage. Wenn er als Gegenbeweis anführt, die Kommunen hätten trotz aller Versprechungen noch nichts erhalten, so beweist das doch eben nur, daß die Einzelstaaten eben zu wenig erhalten, um den Kommunen Entlastung zu schaffen. Abg. Richter vermißt den Nachweis über die Bedürfnisse des preußischen Staates. Er kennt also gar nicht die Bedürfnisse der Schulen? Will er nicht mehr zur Berücksichtigung des Bedürfnisses der Beamtengehälter-Erhöhungen beitragen? Die Zahl der Bedürfnisse, die in Preußen nothwendig befriedigt werden müssen, ist doch wirklich eine sehr große. Wir müssen Kostgänger beim Reiche sein, wenn Abg. Richter es so nennen will, wir sind angewiesen darauf. Abg. Richter will nicht die etappenweise Bewilligung der Steuer, weil die höheren Bedürfnisse für die folgenden Jahre noch nicht vorlagen. Das ist aber unrichtig, denn die Bedürfnisse für die höheren Steuersätze sind schon jetzt da und nur die Rücksichtnahme hindert uns, schon jetzt die höheren Sätze zu fordern. Einen weiteren Nachtheil der Vorlage hat Abg. Richter darin erblickt, daß sie die Maischraumsteuer beibehält. Aber gerade dieser Umstand ist ein Vorzug der Vorlage und zeigt, daß wir nicht nur ein fiskalisches Interesse im Auge haben, sondern auch gleichzeitig die Erhaltung der Industrie. Die Unterstellung, daß die Regierungen den Entwurf aus Furcht vor der Kritik zurückgehalten haben, muß ich zurückweisen. Diese Unterstellung entsprang doch wohl nur dem Bedauern des Abg. Richter darüber, daß er an diese Vorlage nicht wie beim Branntwein-Monopol seine „echt nationale" Agitation hat knüpfen können. (Beifall rechts.)

Abg. Bock-Gotha charakterisirt die Vorlage als eine neue Belastung der Arbeiter, trotzdem die Existenz derselben ohnedies schon schlechter, ja gar nicht vergleichbar mit der Lage der Arbeiter in anderen Ländern sei. Warum wolle Abg. Oechelhäuser nicht eine solche Konsumsteuer auf den Champagner legen? Warum sollen $^{9}/_{10}$ der indirekten Steuern von der ärmeren Bevölkerung getragen werden? Früher habe der Reichskanzler anders über den Branntwein und seine Bedeutung für die Arbeiter gedacht. Jetzt sagt der Finanzminister, die Einzelstaaten brauchen Geld, Abg. Oechelhäuser sagt, der Steuerertrag soll auch für die Sozialreform verwandt werden, aber das ist Alles nur Heuchelei! (Unruhe, der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Nur Preußen braucht Geld, Bayern hat ja einen Ueberschuß von 8 Millionen Mark — oder sollen etwa die Schulden der Kabinetskasse mit dieser Steuer getilgt werden? Für die preußischen Brenner soll ganz Deutschland tributpflichtig gemacht werden — liegt da nicht die Befürchtung nahe, daß das deutsche Volk es müde wird, in die preußische Einheit hineingetrieben zu sein? Warum spricht man beständig von einer Branntweinpest? Giebt es nicht eben so sehr eine Weinpest? Wenn man aber von den schlechten Folgen des preußischen Fusels spricht, warum verbietet denn die Gesundheitspolizei den Verkauf dieses Fusels nicht? Sie kennen die Verhältnisse der Arbeiter nicht, sonst würden sie nicht Leuten, die, wie im Thüringer Wald, 40 Pfennige pro Tag verdienen, noch ihr einziges Nahrungsmittel neben dem Brod so vertheuern! Dem ärmsten Teufel soll ein Zehntel seiner Einnahmen entzogen werden, damit den Beamten 30 Millionen gegeben werden.

Abg. Zorn von Bulach erklärt sich Namens der Elsässer im Prinzip für die Vorlage und für Kommissions-Ueberweisung. Die Besteuerung dürfe nicht beim Fabrikanten, sondern beim Detaillisten stattfinden, wie es die Prinzipalvorlage fordere.

Abg. Rickert schließt sich dem Antrage auf Kommissionsüberweisung an, schlägt aber vor, den Präsidenten zu ermächtigen, die einzelnen Abtheilungen zur Ergänzung der Kommission aufzufordern. Wir werden in der Kommission die Forderung aufstellen, daß uns die Bedürfnisse des Reiches und der Einzelstaaten genau nachgewiesen werden und wir werden die Vorlage prüfen an der Hand der Zahlen, nicht der Redensarten. Der Minister will die Exportprämie in der jetzigen Höhe beibehalten — im Interesse der Landwirthschaft. Nennen Sie dann doch lieber die einzelnen Landräthe, die dieses Spulagement brauchen und machen Sie eine Vorlage, daß den nothleidenden Landwirthen und Brennern A., B., C., und wie sie heißen, eine Reichsunterstützung gegeben werde — das wäre einfacher, verständlicher und billiger als diese Vorlage. Wenn das Reich den Einzelstaaten die Einnahmen schaffen soll, dann müsse das Reich auch die Ausgaben der Einzelstaaten bestimmen können. Erst, wenn wir endlich in Preußen eine Landgemeindeordnung bekommen, kann von einer Steuerreform der Kommunen die Rede sein. Zur Sozialreform sind gerade die großen Massen steuerlich herangezogen worden. Die altpreußische Finanzpolitik, die auf Gerechtigkeit gegen die Meistbelasteten beruhte, ist damit verlassen worden. Wir wollen an dieser vorsichtigen Politik festhalten, die großen Worte überlassen wir Herrn Oechelhäuser.

Abg. Dr. Buhl tritt den Behauptungen des Vorredners entgegen, wonach die Nationalliberalen ihre frühere Steuerpolitik aufgegeben. Die Fortschrittspartei habe früher die Erhöhung der Branntweinsteuer gefordert, jetzt erkläre Richter, daß er die Branntweinsteuer nicht wolle.

Die Vorlage wird hierauf an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der Präsident wird ermächtigt, nach Erledigung der Arbeiten der Kommission den Zeitpunkt der nächsten Sitzung zu bestimmen.

---

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Berathung der Kanalvorlage fort. Von Abg. Dr. Windthorst lag ein Antrag vor, wonach die Richtung, in welcher der Rhein-Emskanal später fortgeführt werden soll, in dem Gesetz nicht angegeben, sondern nur zugesagt werden soll, daß die Verbindung in einer den Interessen der mittleren und unteren Weser und Elbe entsprechenden Weise zu erfolgen habe. Ferner beantragt Abg. Letocha die Aufnahme der Verbesserung der Schifffahrt der oberen Oder in das Gesetz. Für die Vorlage, d. i. für die Ausführung des Rhein-Emskanals und des Oder-Spreekanals sprachen Abgg. Stötzel, v. Benda, Dr. Meyer-Breslau, Kämpe und v. Minnigerode. Dagegen wurde die Herstellung eines Rhein-Emskanals von den Abgg. Oelzen, Immalle und Wüsten bekämpft, da dieser Kanal das Saargebiet schädigen würde. Minister v. Bötticher bestritt dies und erinnerte an das Dichterwort: Mann mit zugeknöpften Taschen, Dir thut Keiner was zu lieb, Hand wird nur von Hand gewaschen, wenn Du nehmen willst, so gieb. Schließlich wurde die Vorlage mit den oben erwähnten Amendements mit überaus großer Mehrheit angenommen. Mittwoch: Petitionen.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 25. Mai. Der Erbgroßherzog, der sich von Tag zu Tag sichtlich erholt, wird im Laufe des kommenden Monats eine längere Badekur in Bad Nauheim unter Leitung des dortigen Arztes Dr. Gröbel beginnen.

München, 25. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm in der heutigen Abendsitzung das Finanzgesetz ohne weitere Debatte in definitiver Abstimmung einstimmig an.

Rom, 25. Mai. Nach den jetzt aus 125 Wahlkollegien mit 485 Deputirten vorliegenden Wahlresultaten wurden 255 Ministerielle und 179 Pentarchisten und Dissidenten gewählt, im Uebrigen ist das Resultat fast unverändert.

Rom, 25. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Bari 8 Cholerarerkrankungen vor, in Venedig 19 Erkrankungen und 6 Todesfälle.

Catania, 25. Mai. Die Lava fließt sehr reichlich und ist nur noch 5 Kilometer von den Häusern entfernt, der bisher angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Catania, 25. Mai. Die Eruption des Aetna nimmt zu; in der letzten Nacht wurde wiederholt heftiges unterirdisches Getöse vernommen. Der durch die vereinigten Krater gebildete Kegel hat eine Höhe von 200 Meter, der Durchmesser des Kraters beträgt 250 Meter.

Montevideo, 25. Mai. Der Präsident Vidal gab seine Entlassung. Die National-Versammlung hat an seiner Stelle den früheren Präsidenten, General Maximo Santos, berufen.

London, 25. Mai. Unterhaus. Der Antrag Labouchere's, morgen anläßlich des Derbytages die Sitzung ausfallen zu lassen, wurde mit 251 gegen 150 Stimmen angenommen.

London, 25. Mai. Gladstone hat sich nach dem heutigen Kabinetsrathe zu einer Audienz bei der Königin nach Windsor begeben.

Petersburg, 25. Mai. Der bisherige Direktor der Kanzlei des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Lambsdorff, ist zum älteren Rath, der bisherige Vizedirektor Fürst Obolensky zum Direktor der Kanzlei ernannt worden.

Moskau, 25. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag 10½ Uhr wohlbehalten hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Der Empfang im Kreml verlief äußerst glänzend.

Belgrad, 25. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen königlichen Erlaß betreffend, die auf Grund der Verfassung erfolgte Ernennung von 40 Abgeordneten aus dem Beamten-, Kaufmanns- und Bauernstande.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser war, wie bereits gemeldet, vorgestern einer Einladung der kronprinzlichen Herrschaften nach dem Neuen Palais gefolgt, woselbst zur Feier des Geburtstages der Königin von England ein Diner von 60 Gedecken stattfand, die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 1. Garderegiments z. F. ausgeführt. Der Toast auf die Königin von England wurde von dem Kaiser ausgebracht, worauf die Musik mit einem Tusch einfiel und dann die Nationalhymne intonirte. Nach Aufhebung der Tafel verweilte der Kaiser noch längere Zeit im Neuen Palais, da Höchstderselbe die beabsichtigte Fahrt nach Babelsberg des Gewitters wegen wieder aufgegeben hatte. Um 6 Uhr 20 Minuten trafen der Kaiser und die Großherzogin von Baden mittels Extrazuges von der Wildparkstation aus wieder in Berlin ein und verblieben sodann den Abend über im Palais. — Gestern Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten Frhr. von Richthofen und nahm darauf im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps v. Pape die persönlichen Meldungen des Chefs des Schul-Geschwaders, Kapitän zur See Stenzel, welcher mit dem Schul-Geschwader aus Westindien zurückgekehrt ist, ferner des zur Leichenfeier für den verstorbenen Professor v. Ranke aus Braunschweig hier eingetroffenen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen, von Giesewald, und des in den Grafenstand erhobenen Oberst Grafen Saldern und mehrerer anderer höherer Offiziere entgegen, und arbeitete Mittags mit dem General v. Albedyll. Später ertheilte der Kaiser dem vor einigen Tagen aus Athen eingetroffenen deutschen Gesandten daselbst, Baron von dem Brincken, eine längere Audienz und erledigte Regierungsangelegenheiten. Um 4 Uhr Nachmittags hatte der neuernannte japanische Gesandte am Berliner Hofe, Vicomte Jajiro Sinagawa, zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens die Ehre des Empfanges.

* Die Verlobung des Prinzen Oscar von Schweden (geboren am 15. November 1859) mit der Prinzessin Luise, der ältesten Tochter des Prinzen von Wales (geboren am 20. Februar 1867), wird demnächst erfolgen. Wie den „Hamb. N." gemeldet wird, nimmt die Braut des Prinzen bereits Unterricht in der schwedischen Sprache. Die offizielle Verlobung ist, dem genannten Blatt zufolge, durch die vom schwedischen Reichstage verweigerte Bewilligung einer Apanage für den Prinzen Oscar verzögert worden.

* Am Sonnabend Abend fand in dem Rathhause in Berlin unter dem Vorsitze des Ober-Bürgermeisters von Forckenbeck eine Sitzung des Ausführungs-Ausschusses des provisorischen Lokal-Komitees der nationalen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1888 statt. Namens der Bau-Kommission referirte Kämmerer Runge. Er theilte mit, daß die Bau-Kommission nochmals den definitiv gewählten Ausstellungs-Platz besichtigt und festgestellt habe, daß derselbe sich in jeder Hinsicht vollständig eigne, auch wenn die Anlagen und Anpflanzungen durchaus geschont werden. Man sei der Meinung gewesen, daß statt der früher empfohlenen 90000 Quadratmeter Terrain 100000 Quadratmeter mit Gebäuden besetzt werden sollten. Gesehebe das und würde auch noch eine Anzahl Pavillons erbaut, so bleibe von dem nicht mit Bäumen und Strauchwerk besetzten Park-Terrain immer noch mehr als die Hälfte unbenutzt, selbst wenn man den schönsten Theil des Parks, den von der Spree begrenzten Spreepark, für Ausstellungsgebäude kaum benutzte. Dorthin müsse allerdings das Restaurationsgebäude gelegt werden, das auf den ovalen großen Platz gesetzt werden solle. Der Referent äußerte sich dann über die Baukosten der Gebäude, welche auf 6100000 Mk. geschätzt sind, die Anlage der Wasserleitung, die Kanalisation, die Gas- und die elektrische Beleuchtung. Er berichtet ferner, daß die gesammten Kosten der Ausstellung, einschließlich der voraussichtlichen Wiederherstellung auf 8 Millionen Mark geschätzt seien, und daß die Einnahmen auf mindestens 3½ Millionen Mark zu schätzen seien. Die genauere Berechnung wurde vorgelegt und die Versammlung gewann die Ueberzeugung, daß die Ausstellung mit großer Vorsicht gemacht worden. Demnächst kam zur Sprache, daß von der Stadtgemeinde Berlin eine Beihülfe von 2 Millionen Mark erwartet werde, und daß auch dem Reichskanzler ein Antrag auf Gewährung eines erheblichen Zuschusses (drei Millionen) und auf Unterstützung des großen für die deutsche Industrie hochwichtigen Unternehmens vorliege, über welche eine baldige Beschlußnahme in Aussicht stehe. Nachdem der Gegenstand eingehend erörtert worden, wurde einmüthig beschlossen, das große provisorische Lokal-Komitee der Ausstellung von 1888 auf nächsten Mittwoch zusammenzurufen und den Antrag zu stellen, nunmehr die definitiven Beschlüsse der städtischen Behörden hervorzurufen und sobald dies geschehen, mit der definitiven Organisation der Ausstellung und namentlich der Berufung des großen deutschen Ausstellungs-Komitees vorzugehen. Daß die Ausstellung bereits gesichert sei, wurde von den Komitee-Mitgliedern allgemein angenommen.

* Ueber die am Sonnabend stattgefundene Taufe des König Alfons XIII. von Spanien wird folgendes Nähere bekannt: Unter Kanonendonner begab sich der Taufzug aus den Wohngemächern durch die Galerie zu der Kirche, die etwa 400 Personen faßt. In der Galerie hielten Hellebardiere die zugelassenen Zuschauer zurück und bildeten eine Gasse. Granden von Spanien, die Taufgeräthschaften auf silbernen Tellern tragend, eröffneten den Zug, dann folgte die Amme mit dem Täufling, zur Seite der päpstliche Nuntius, hinter ihnen die Infantin Isabella als Pathin; der Königliche Hof und Haushalt machten den zweiten Theil des Zuges aus, den Hellebardiere abschlossen. Die Kapelle strahlte vom Glanze der Anzüge; das diplomatische Korps, die Ritter vom goldenen Vließ, die Präsidenten des Senats und der Kortes, sowie die Minister, Generäle, Vertretungen des Kongresses ꝛc. waren versammelt, während der Kardinal-Erzbischof von Santiago und der Erzbischof von Toledo von der Geistlichkeit am Altare standen. Das Königskind wurde der Herzogin von Medina de las Torres und von dieser der Infantin Isabella übergeben, worauf die heilige Taufe stattfand. Uebrigens befindet sich die Königin wohl; ihre Mutter war bei ihr geblieben. Sobald die Regentin den Kirchgang gehalten, wird sie die feierliche Verleihung der Orden des goldenen Vließes, von Alcantara, Santiago, Calatrava und Montesa an ihren Sohn vornehmen. — Ein eigenartiges Geschenk haben zu dem Feste die Damen von Madrid dargebracht, nämlich eine Wiege, die in der üblichen Größe und ganz aus frischen Maiglöckchen hergestellt wurde. Die Füße, die Muschel, jede Einzelheit ist sorgfältig ausgeführt, das Ganze ist ein Meisterwerk. Als Baldachin sind drei riesige Blätter von Fächerpalmen angebracht, von deren Spitzen Maiglöckchen herabhängen. Königin Christine wünschte dringend, den König in die Wiege zu legen, allein die Aerzte erklärten, der starke Duft der Blumen könnte den zarten Nerven des Neugeborenen schädlich sein, und so mußte von einer praktischen Verwendung des Geschenkes abgesehen werden.

* Die drei schwarzen Matrosen aus Kamerun haben nunmehr Berlin verlassen; ihr Reiseziel ist dieses Mal Swinemünde, woselbst sie von der in der Ostsee kreuzenden Panzerfregatte „Hansa" wiederum an Bord genommen werden. Berlin hat auf sie einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht; vornehmlich war es die am Freitag stattgehabte Kaiserparade, welche durch die Entfaltung der großen Militärmassen ihre Sinne derartig gefangen nahm, daß sie lange Zeit nachher erst Worte fanden, ihrer Bewunderung Ausdruck zu geben. Sie meinten schließlich, daß man ihnen, wenn sie alles das, was sie gesehen und gehört, bei ihrer Rückkunft nach Kamerun erzählten, dort nicht glauben werde, weil man derartiges nicht zu fassen und für möglich zu halten vermöge. Immerhin werden sie die besten Apostel sein, ihren Landsleuten Achtung und Respekt vor dem deutschen Protektorat beizubringen.

* Zum Hochverrathsprozeß Saranw. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden standen die verantwortlichen Redakteure des „Dresdener Anzeigers", der „Dresdener Zeitung" und des „Dresdener Tageblattes", um sich in geheimer Sitzung wegen Preßvergehens zu verantworten. Es handelt sich um unerlaubte Mittheilungen aus der Anklageschrift des Prozesses gegen den Hochver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860527015/fragment/page=0002

räther Saraiw, welche sich die Angeklagten haben zu Schulden kommen lassen. Das Urtheil lautete auf je 300 Mk. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängniß. Gegen das Urtheil wird Revision angemeldet werden.

* Durch einen Unglücksfall, der sich am 22. d. auf dem großen Exerzierplatze bei Karlchau zutrug, ist die Stadt Königsberg i. P. in Trauer versetzt. Dort wurden Uebungen der Reserve der dritten Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 1 abgehalten. Hierbei hatte der Reichsbank-Assistent Reservelieutenant Schulz von Königsberg, der zur sechswöchentlichen Uebung einberufen war, das Unglück, vom Pferde zu stürzen. Unmittelbar hinter ihm folgte das schwere Geschütz im schnellsten Tempo, und ehe es möglich war, die Pferde desselben zum Stehen zu bringen, ging es über den am Boden Liegenden hinweg, wodurch demselben Arme und Beine mehrfach gebrochen wurden und der Unterleib stark Beschädigungen erhielt. Der unglückliche junge Mann hatte nach kurzer Zeit ausgelitten.

* Professor Heinrich Auspitz, einer der bekanntesten Vertreter für das Fach der Dermatologie in Wien, ist vorgestern Nachmittag an einem Herzleiden, 51 Jahre alt, gestorben.

* In seiner Vaterstadt Hamburg starb in der Nacht auf Sonntag der Rath am vormaligen Reichsoberhandelsgericht in Leipzig, Dr. Joh. Friedrich Voigt. Der Verstorbene, welcher ein Alter von nahezu 82 Jahren erreicht hat, war eine anerkannt hervorragende Kraft auf dem Gebiete des Seeversicherungsrechtes.

* Der Schriftsteller Konrad Kraus ist in Mainz gestorben. Kraus, der im 55. Lebensjahre stand, war ursprünglich Architekt — in Darmstadt sind größere Bauten von ihm ausgeführt — und ging dann zur schriftstellerischen Laufbahn über.

* Die Darmstädter Polytechniker, welche aus Anlaß der Verhaftung von vier Kommilitonen (die in einer Mensurangelegenheit ihr Zeugniß verweigert hatten) einen Strike ins Werk setzten, scheinen damit einen Fehlgriff gehabt zu haben. Wenigstens meldet die „Frkf. Z.", daß die vier verhafteten Studenten ihrer Haft entlassen seien, obwohl sie ihre bei den betreffenden Mensuren betheiligten Kommilitonen nicht angegeben haben. Man darf nun wohl hoffen, fügt das genannte Blatt hinzu, daß der Besuch der Kollegien wieder allgemein aufgenommen wird.

* Ein starkes Gewitter mit Hagelschlag ist am 23. Nachmittags über den Taunus und Rheingau niedergegangen und hat viele Verheerungen angerichtet. Aus der Gegend von Bad Nauheim berichtet man über faustgroße Hagelstücke. Besonders arg sind die Obstbäume und Feldfrüchte beschädigt.

* Wie ein Kapitel aus einem Roman muthen uns die näheren Umstände des grausigen Mordes an, der auf den „Bruchmühlen" bei Gladenbach (Kurhessen) kürzlich verübt wurde. Die beiden Bruchmühlen, eine „obere" und „untere", liegen dicht zusammen und bilden fast eine Hofraithe. Die Besitzer der beiden Mühlen, Johannes Klingelhöfer und Johannes Schuppner, waren schon seit ihrer Jugendzeit grimmige Feinde, angeblich von einem früheren Liebeshandel her. Durch die natürliche Gelegenheit zu gegenseitigen Reibereien wuchs der Haß der beiden Müller von Tag zu Tag und schließlich kam es zu blutigen Händeln. Der körperlich im Nachtheil befindliche Klingelhöfer zog dabei den Kürzeren; um sich besser schützen zu können, erwirkte er vom Landrathsamt die Erlaubniß, einen Revolver tragen zu dürfen. Doch auch dies schützte ihn vor Schuppner nicht, im April überfiel dieser (obwohl er wußte, daß Klingelhöfer den Revolver stets bei sich trug) den Letzteren auf einsamen Felde, mit einem dicken Knüppel bewaffnet, und mißhandelte ihn schwer. Klingelhöfer brachte die Sache zur Anzeige und Schuppner wurde von der Strafkammer zu Marburg zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Schuppner schwor Rache. An jenem Tage, als er sich zur Verbüßung dieser Strafe stellen sollte, lud er seine Jagdflinte mit schweren Rehposten und begab sich in das an die Klingelhöfer'sche Mühle grenzende Stallgebäude, lugte durch eine in die Wand gebrochene Oeffnung, um seinen Todfeind zu erspähen und das geplante Verbrechen auch sicher ausführen zu können. Lange stand Schuppner, wie ein Raubthier sein Opfer erwartend, auf der Lauer, endlich öffnet sich die Thür zu dem gegenüberliegenden Klingelhöfer'schen Stallgebäude und dort sitzt der Besitzer, arglos und frohen Muthes hantirt er umher. Ein Schuß — und mit einem gellenden Aufschrei stürzt er todt zu Boden. Gattin und Kinder, Knechte und Mägde eilen schreckenentsetzt herbei — sie finden eine Leiche. Wie von den Furien gepeitscht, flieht der Mörder in den nahegelegenen Wald; er blieb trotz eifrigster Nachforschung unentdeckt, mehrere Tage vergingen und schon glaubte man, der Mörder sei entronnen, da pocht es Freitag Abend plötzlich an der Gefängnißthür in Gladenbach — und wer beschreibt das Erstaunen des Wärters! — Schuppner steht vor der Thür, er, der überall gesuchte Mörder, bittet um Einlaß. Auf Befehl wird er vor den Richter geführt und legt unumwunden ein Geständniß seiner Unthat ab. Er gab an, daß es gar nicht seine Absicht war, sich durch Flucht der Sühne zu entziehen, er habe sich bislang nur verborgen gehalten, um nicht der Sezirung und Beerdigung seines Todfeindes mit anwohnen zu müssen. Der Ermordete wie der Mörder haben Familie und beide hat die furchtbare That in namenloses Unglück gestürzt.

* In Bremen hat sich nach einem Vortrage des Pastors Cronemeyer aus Bremerhaven ein Komitee zur Aufbringung von Geldmitteln für dessen Vorhaben gebildet, die der Arbeit wiedergewonnenen tüchtigen Pfleglinge deutscher Arbeiter-Kolonien in Moor und Haide dauernd anzusiedeln, die von ihm so genannte „Heimath-Kolonie". Wie man hört, soll sich der Kronprinz gelegentlich einer Audienz sehr zustimmend für diesen Gedanken ausgesprochen haben, der auch in Bremen viel Anklang findet, so daß man die erforderlichen Geldmittel bald aufzubringen hofft.

* Mit Rücksicht auf die bei dem Untergange des Dampfers „Oregon" der Mannschaft und den Passagieren desselben seitens des Kapitäns des Bremer Dampfers „Fulda", Herrn Ringk, bereitwilligst geleistete Hilfe hat der General-Agent der Cunard-Linie dem braven Bremer Kapitän ein Dankschreiben nebst einem prächtigen goldenen Chronometer mit entsprechender Widmung übersandt.

* Die Cholera scheint in Italien weit größere Fortschritte zu machen, als die gelegentlich durch das Wolff'sche Bureau veröffentlichten Depeschen ahnen lassen. Die Direktion der italienischen Mittelmeerbahnen hat an sämmtliche deutschen Eisenbahnverwaltungen die Mittheilung gerichtet, daß der Verkehr mit Sardinien und Sizilien für Personen und Güter aus gesundheitlichen Rücksichten aufgehoben sei. Man möge die Absender von unterwegs befindlichen Gütern schleunigst um andere Dispositionen ersuchen.

* In Chemnitz wurde, dem „B. Tgbl." zufolge, gestern eine Aufsehen erregende Massen-Erkrankung durch den Genuß zerhackten Rindfleisches, das bei einem Schlächter gekauft war, herbeigeführt. Gestern Mittag waren 31 Personen schwer erkrankt; ein Kind todt.

* In dem Kohlenbezirk von La Motte d'Aveilans bei Grenoble wurde am Montag ein französischer Bergmann, Namens Collin, Vater von 7 Kindern, von 3 italienischen Bergleuten überfallen und ermordet. Infolge dessen herrschte in der ganzen Gegend die größte Erbitterung gegen die italienischen Arbeiter (Piemontesen), über deren Gewaltthätigkeiten schon früher geklagt wurde. Zettel sind angeschlagen worden, auffordernd, die Piemontesen zu tödten, wenn sie nicht binnen 48 Stunden die Gegend verließen. Zur Aufrechthaltung der Ordnung sind zwei Brigaden Gendarmerie nach La Motte beordert worden.

* Ohne Urlaub. Lieutenant v. Carnap-Quernheimb, welcher ohne Urlaub nach Ostafrika gegangen, wegen Fahnenflucht steckbrieflich verfolgt und, nachdem er sich freiwillig gestellt, zu einem Jahre Festungshaft verurtheilt worden war, ist, wie das „B. T." erfährt, am 21. ds. vom Kaiser begnadigt worden; er hatte seine Strafe am 27. Februar in Weichselmünde angetreten. In einer sehr peinlichen Lage befindet sich dagegen der gleichfalls ohne die Erledigung seines Urlaubsgesuchs nach Ostafrika gegangene Lieutenant v. Anderten; dieser hat sich nicht freiwillig gestellt und kann nun nicht einmal vom Innern Ostafrikas nach Zanzibar zurückkehren, da er hier sofort vom deutschen Generalkonsul verhaftet werden würde, während andererseits eine nachträgliche verspätete Selbststellung wohl keine strafmildernde Kraft mehr hat.

* Das deutsche Kriegsschiff „Albatroß" hat — wie aus Berichten australischer Blätter hervorgeht — im Monat März auf mehreren Inseln des Bismarck-Archipels in der Südsee heftige Kämpfe mit den Eingeborenen bestanden. Auf der Insel Capsu, an der Nordwestküste von Neu-Mecklenburg, sind von einem Landungskorps des „Albatroß" Niederlassungen der Eingeborenen zerstört und in einem Treffen 9 der Eingeborenen getödtet worden. Aehnlich ging es auf Kolenus, das bis auf den Grund zerstört wurde. Zu einem größeren Gefecht ist es auf Kabakatai an der Nordküste der Gazellenhalbinsel in Neu-Britannien gekommen. Dort wurden 8 deutsche Matrosen im Kampfe mit den Eingeborenen verwundet, denen sie binnen 10 Tagen ungefähr zwölf Scharmützel lieferten. Von den Eingeborenen blieben 45 todt. Nach den Berichten haben die Eingeborenen in diesem Theile des deutschen Schutzgebietes mehrfach Räubereien begangen und dem Kannibalismus gefröhnt.

* Schiffsnachrichten. Der Postdampfer „Silesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas und der Postdampfer „Gellert" von derselben Gesellschaft, von New-York kommend, heute Nachmittag 5 Uhr auf der Elbe eingetroffen. Der Postdampfer „Teutonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Colon eingetroffen.

* In einem Handschreiben, datirt Nizza, den 19. Mai, spricht der König von Württemberg dem bisherigen kommandirenden General von Schachtmeyer seinen Dank für seine ausgezeichneten und treuen Dienste aus und hofft, daß dem General noch viele Jahre der Ruhe und ungestörter Gesundheit beschieden sein werden. Der König wünsche dem scheidenden General ein besonderes Zeichen seiner wohlwollenden Gesinnung zu geben und lasse zu diesem Zwecke sein Bild anfertigen, welches dem General nach der Vollendung sofort zugehen werde.

* Unschuldig verurtheilt. In Köln ward dieser Tage von der Strafkammer gegen einen im Januar d. J. mit vier Jahren Zuchthaus bestraften Schuhmacher aus Elberfeld das Verfahren wieder aufgenommen. Der Angeklagte wurde der „Köln. Volksztg." zufolge in der neuen Verhandlung, welche ergab, daß er an dem Verbrechen, einem Eisenbahndiebstahl, nicht betheiligt war, freigesprochen.

* Kurzen Prozeß wollten die Bewohner von Logansport, einer Fabrikstadt in Indiania, mit ihren Anarchisten machen. Als das Gesindel nämlich in Folge des Aufruhrs in Chicago begann, die Arbeiter zu Raub und Mord aufzuwiegeln, ernannten die Bürger Logansports einen Sicherheits-Ausschuß, welcher den Rädelsführern die Wahl ließ, entweder in 24 Stunden die Stadt zu verlassen oder Bekanntschaft mit dem Richter Lynch zu machen. Selbstverständlich zogen die Maulhelden das erstere vor und die Stadt war von den Wühlern befreit. Auch andere Städte dürften wohl diesem Beispiel folgen.

Tageskalender.

Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Karol. Akademie: Domplatz, Montag und Donnerstag geöffnet von Nachm. 2—6. Königl. Universitäts-Bibliothek, Friedrichstraße. Geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 1 Uhr; Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr; in den zwei letzten Dienstfunden werden Bücher ausgeliehen resp. abgenommen. Marien-Bibliothek, am Markt, Sonnabend und Mittw. v. 2—3 U. Nachm. Volksbibliothek, Rathhaus. Sonntags von 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachtstube.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.
Kaufmänn. Verein „Merkur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Meinbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.
Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen: Abends 8 Versammlung in Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Gabelsberger Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Restaurant zum Feldschlößchen.
Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen: Ab. 48 im Pfarrhause zu Glaucha.
Verband deutscher Handlungsgehülfen, Kreisverein Halle a. S. Ab. 8 Uhr Sitzung im „Cafe David", 1 Treppe.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Hallischer Schachklub: Ab. 8 in der „Franziskaner-Halle".
Fürstenthal-Klub: Abends 8½ im „Fürstenthal".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8½ Gesangstunde im „Cafe Barbarossa".
Männergesangverein: Ab. 8—10 im „Paradies".
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde im „Goldenen Löwen".
Katholischer Gesangverein Cäcilie: 8—10 Uhr im Restaur. z. „Reichskanzler".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde in Wille's Restaurant.
Kreuzpräder Stammtisch 103: Ab. 8 gr. Ulrichstr. 22 im Restaurant Kelm.
Theatralischer Verein Thalia: Ab. 8 im „Cafe David".
Vorschußverein des Handwerkermeister-Vereins: Jeden Donnerstag von 3—6 alte Promenade 20.
Bibliothek des Handwerker-Meistervereins: Geöffnet v. 4—6 bei Hf. Fischer, Berggasse 1.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 25. Mai.

Aufgeboten: Der Weinverkäufer Karl Friedrich Wilhelm Leberke, Schulberg 13, und Margarethe Franziska Fischer, Geiststraße 35. — Der Maschinenbauer Alwin Hugo Hillmar Dannthauer, und Bertha Marie Margarethe Hering, Bärgasse 6. — Der Former Max Heinrich August Forst, Aschersleben, und Auguste Wilhelmine Anna Auerhammer, am Bahnhof 2. — Der Fabrikarbeiter Augustin Schnotale, und Barbara Gabor, Schmiedstraße 15. — Der Tapezierer und Dekorateur Johann Friedrich Wilhelm Schumann, Halle, und Friederike Emma Emilie Bruchardt, Zörbig. — Der Conditor Oswald Kassner, und Friederike Bertha Marx, Wettin. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Hartmann, Halle, und Auguste Selma Nessig, Großwerbisch. — Der Bäcker Heinrich Hermann Döhler, Bedra, und Rosa Ida Warnicke, Leipzig. —

Geboren: Dem Veri.-Beamten Eduard Dultz, kl. Ulrichstraße 15 ein S., Hermann Eduard. — Dem Zimmermann Karl Richter, Mötzlicherweg 4 ein S., Hermann Karl. — Dem Schneider August Beckert, kl. Sandberg 15 ein S., Willy Curt Fritz. — Dem Generalagenten Karl Oberloh, Heinrichstr. 5 eine T., Clara Anna Louise Helene. — Dem Former Gustav Rohkohl, Schmiedestraße 16 ein S., Hermann Richard. — Dem Schlosser Nicolaus Knappik, Schmiedestraße 8 ein S., Emil Arthur. — Dem Restaurateur Wilhelm Albrecht, Töpferplan 10 eine T., Marie Margarethe Gertrud. — Dem Kutscher Gottlieb Lüder, Mühlgraben 2 ein S., Andreas Gottlieb Fritz. — Dem Schlosser Hermann Pitschke, Martinsberg 9 eine T., Bertha Anna. — Dem Schmied Friedrich Meinhardt, Ackerstraße 3 eine T., Anna Clara Emma. — Dem Kürschner Anton Berghoff, Domplatz 8 eine T., Anna Elsa. — Dem Fleischermeister Emil Trautmann, Fleischergasse 32 eine T., Frieda Minna Franziska. — Ein unehel. S., und eine unehel. T.

Gestorben: Des Postschaffner Gottlob Zabel S., Paul, 5 J. 4 M. 21 Tg., Herrenstraße 17. — Des Schlosser Valentin Czmock Tochter, Bertha Elisabeth, 5 J. 9 M. 23 Tg., Feldstraße 7. — Des Schuhmacher Karl Thiemar T., Wilhelmine Elsa, 6 M. 3 Tg., Brunnengasse 2. — Marie Hellwig, 22 J. 5 M. 17 Tg., Henriettenstraße 3.

Kirchliche Anzeige.

Wegen baulicher Einrichtungen in ihrer Kirche beabsichtigt die Gemeinde Glaucha, vom Sonntag Rogate an ihre Gottesdienste mit denen unserer Gemeinde zu vereinigen. Daher bitten wir die Inhaber reser. Plätze in unserer Kirche ergebenst, sich bis auf Weiteres ihrer Stuhlrechte für diejenigen Gottesdienste zu begeben, welche im Predigtzettel als Gottesdienste für St. Georgen bezeichnet werden.

Der Gemeindekirchenrath zu St. Moritz.
Saran, Oberprediger.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 B. 9.51 B. 10.55 B. [bis Köthen]. *11.31 B. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 N. [bis Köthen].
Nach **Leipzig.** 4.20 fr. *7.30 B. §8.25 B. 10.12 B. §11.30 B. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.15 N. 9.8 N. *10.47 N. §11.0 N. 2.5 fr.
Nach **Halberstadt.** 8.7 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Halberstadt].
Nach **Kassel.** 5.10 B. 9.0 B. *11.43 2.0 N. 5.50 N. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 N.
Nach **Soran.** 7.57 B. *1.33 N. 7.25 N. [bis Finsterwalde].
Nach **Thüringen.** 5.40 B. *7.45 B. 10.15 B. *11.38 B. 2.5 N. 3.20 N. *5.39 N. 6.8 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.3 N.
Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 B. *9.18 B. 11.0 B. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 N. *9.15 N.

Von **Magdeburg.** *7.21 B. 8.52 B. [v. Köthen]. 10.2 B. 1.26 N. *3.3 N. 6.56 N. 9.1 N. *10.41 N. 2.45 fr.
Von **Leipzig.** §5.52 B. 7.9 B. §8.42 B. 9.43 B. §11.7 B. *11.28 B. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.53 N. *10.26 N. 11.53 N.
Von **Halberstadt.** 8.7 B. 10.3 B. 1.15 N. 4.55 N. 8.50 N.
Von **Kassel.** 6.55 B. [v. Nordhausen]. *7.14 B. 10.3 B. [v. Eichenberg]. 1.10 N. 5.13 N. *8.58 N. 10.35 N.
Von **Soran.** 7.4 B. [von Falkenberg]. 1.6 N. *7.9 N.
Von **Thüringen.** *4.28 fr. 7.6 [von Erfurt]. 9.15 B. 10.38 B. 1.9 N. 2.46 N. 5.15 N. *5.33 N. 8.3 N. *9.11 10.56 N.
Von **Berlin.** 4.21 fr. 8.20 B. [v. Bitterfeld]. 10.3 B. *11.31 2.50 N. [von Bitterfeld]. *5.26 N. 5.45 N. 9.3 N. *10.53 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Postbof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 fr. 3.0 N.
Nach **Salzmünde.** 6.0 fr. 3.0 N.
Von **Schafstädt.** 8.35 B. 7.5 N.
Von **Salzmünde.** 10.0 B. 7.30 N.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
25. 5.	2 Uhr	752,0	+18,5	+15,0	38	SW.	wolkig
	8 Uhr	751,0	+12,5	+10,0	68	SW	zieml. heit
26. 5.	7 Uhr	751,0	+13,7	+11,0	75	SW.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg —, Hamburg +16 Memel +20, Karlsruhe +14, München +13, Chemnitz +16, Berlin +15, Paris +12

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterb. Am 24 Mai Abends 1,86, am 25. Mai Morgens 1,90.

Sing-Academie.

Donnerstag den 27. Mai Vormittag punkt **10** Uhr **Generalprobe** in der **Marktkirche.** Zutritt gegen **Vorzeigung der Mitgliedskarte.**

Theater in Leipzig.

Donnerstag den 27. Mai.
Neues Theater: Der neue Stiftsarzt.
Altes Theater: Geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860527015/fragment/page=0003

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61).

Donnerstag den 27. Mai 1886.

Der Postillon von Longjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von W. G. Friedrich. — Musik von A. Adam.

Regie: Herr **Bachmann.** — Dirigent: Kapellmeister **Gabriel.**

Personen:

Personen des 1. Aktes.

Capelou, ein Postillon	Hr. Bachmann.
Biju, ein Wagner	Hr. Wolff.
Marquis von Corcy	Hr. Büssel.
Magdalene, Wirthin	Frl. Schwartze.
Annette, Georgette, Nina, Lolo, Amarouth, Angela, (Brautjungfern)	Frl. Kolbe. Frl. Dellmann. Frl. Knoll. Frl. Lange. Frl. Wachter. Frl. Tlaschek.
Frau Margaretha	Frl. Gärtner.
Frau Silvana	Frl. Mahr.
Der Hochzeiter	Hr. Sommer.
Jean, Silvan, Lormen, Curt, (Freunde Capelou's)	Hr. Keim. Hr. Waltjen. Hr. Nigrin. Hr. Werther.

Personen des 2. u. 3. Aktes.

Saint Phar, erster Sänger der königlichen Oper	Hr. Bachmann.
Marquis von Corcy	Hr. Büssel.
Alcindor	Hr. Wolff.
Bourdon	Hr. Mahr.
Frau von Latour	Frl. Schwartze.
Longlois, Regisseur	Hr. Siegmann.
Frau v. Verdiere, Fräulein Lasalle, (Freundinn. der Frau v. Latour)	Frau Schleinitz. Frl. Dürrigl.
Ambroise,	Frl. Tlaschek.
Rosa, Minna, Lotte, (Kammermädchen der Frau von Latour)	Frl. Meisel. Frl. Wachter. Frl. Böse.
Jean, Nicol, Francou, (Diener)	Hr. Otto. Hr. Bergemann. Hr. Albin.
Der Wachtkommandant	Hr. Waltjen.

Mitglieder der großen Oper.

Ort der Handlung: 1. Akt in Longjumeau, 2. u. 3. Akt in Paris bei Frau v. Latour.
Im 3. Akt Einlage: **„Gute Nacht, du mein herziges Kind"** von Abt, gesungen von Herrn **Bachmann.**

An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk. Parquet 1 Mk. Parterre 75 Pf. Gallerie 50 Pf.
Im Vorverkauf bei den Herren **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), **Steinbrecher & Jasper, C. H. Spierling,** Ecke der Leipziger- und Poststr. **bis ½8 Uhr Abends. Sperrsitz 1,25 Mk., Parquet 90 Pfg.**
Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.
Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entrée.
Kassenöffnung ½8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Morgen Freitag: La Mascotte. Große Operetten-Novität.
In Vorbereitung: **Das lachende Halle.**

Heinrich Winter,

Große Ulrichstraße 8.

Wegen baldiger Auflösung meines Geschäfts

Tuche und Buckskins

25 Prozent unter dem Werthe.

Anfertigung von Herren-Garderobe billigst.

Möbelstoff-Ausverkauf!

Um Raum zur Vergrößerung meines **Tapetenlagers** zu gewinnen, sehe ich mich veranlaßt, meine Bestände in **Möbelstoffen** vollständig auszuverkaufen.
Ich verkaufe daher von heute ab meine gegen Baar sehr billig gekauften neuen und couranten Waaren zu den niedrigsten Preisen:

Gewebte Manila zu Gardinen	à Mtr. von	—,60 an,
Damaste zu Bezügen	à Mtr. von	2,— an,
Ripse zu Bezügen	à Mtr. von	3,— an,
Rips côteline zu Bezügen	à Mtr. von	3,25 an,
Wollgranits zu Bezügen, schw. Qual.,	à Mtr. von	5,— an,
Fantasiestoffe zu Bezügen, do.	à Mtr. von	2,25 an,
Tischdecken, großes Format	von	1,75 an.

Mein **Tapeten-** und **Wachstuch-Lager** halte in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfohlen.

C. F. Köhne,
grosse Klausstrasse Nr. 1, am Markt.

Um **Irrthümer** zu **vermeiden,** erlaube ich mir meinen geehrten Kunden ergebenst mitzutheilen, daß der frühere **Inspektor Peter** bereits seit **März** aus meinem Geschäft entlassen ist. **Bestellungen** bitte ich **direkt** an mich gelangen zu lassen!

Hallesches Abfuhr-Institut Königstraße 22a.
C. Dehoff.

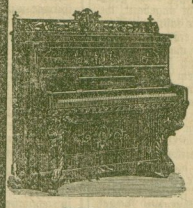
Buckskin

Meter 3 Mk. 50 Pf.
empfiehlt
A. Wegerich,
kl. Klausstraße 13, part.
(vis-à-vis Wilke's Restaurant).

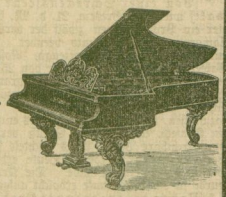
JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . Merseburg.
1867 l. Preis . . Paris. (für Norddeutschland)
1867 l. Preis . . Chemnitz.
1870 l. Preis . . Cassel.
1873 l. Preis . . Wien. (Ehrendiplom)
1876 l. Preis . . Philadelphia.
1878 l. Preis . . Puebla.
1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom)
1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam (Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.,**
Leipzig, ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorräthig. à Packet 20 Pfg.

Trauerhüte
von 3—25 Mk.
Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten,
gr. Ulrichstr. 55.

Schirmfabrik
Fritz Behrens

45 gr. Ulrichstraße 45
garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat, Reparaturen jeder Art, ergebenst empfohlen.

Pökelknochen, von nur **jungen, zarten Schweinen, empfiehlt**
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Sehr schönen Sauerkohl

empfiehlt
G. Friedrich,
Bärgasse.

---

ff. Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.

Steppdecken, Daunendecken, Schlafdecken

empfiehlt in großer Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Kommunaler Verein Süd und West.

Donnerstag den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr Monatsversammlung im **„Paradies".**
Tagesordnung: 1. Die neueste Verordnung, Abortanlagen betreffend. 2. Reitbahndurchbruch. 3. Innere Vereinsangelegenheiten.
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Feinste neue Matjes-Heringe, Neue Kartoffeln, Fr. ger. Aale u. fr. ger. Störfleisch à Pfd. 1 Mk. empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. W. Assmann.

Eine **reizend** gelegene **Villa** mit **schönem Garten, Pferdestall** und **Wagen-Remise** in **Giebichenstein** ist **Veränderungshalber sofort** sehr **preiswerth** zu verkaufen. Alles Nähere bei **J. Barck & Co., Annonc.-Exped., Halle a/S.**

Großer schöner Hund (Leonberger) zu verkaufen **Friedrichstraße 40.**

Das meiste Geld zahlt stets für **Militär-Röcke, Militär-Effekten, Gold- u. Silbertressen,** sowie ganze **Nachlaßsachen** von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w.**
Friedrich Peileke,
18. Geiststraße 18.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — [Plötz'sche Buchdruckerei R. Nietschmann] in Halle.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860527015/fragment/page=0004